

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

# Frankenberg mit Sachsenburg

## und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 35.

Sonnabends, den 1. Mai.

1858.

## A u c t i o n.

Künftigen

10. Mai 1858,

von früh 8 Uhr ab,

und da nöthig am darauf folgenden Tage sollen die von weil. Johann Dorotheen verw. Schumann alhier nachgelassenen Mobiliargegenstände in dem unter Nr. 148 auf hiesiger Schulgasse gelegenen Hause mit Bedingung sofortiger baarer Bezahlung in gangbaren Münzen des 30-Thalersfußes öffentlich versteigert werden, was man mit dem Bemerken, daß ein Verzeichniß der fraglichen Gegenstände im hiesigen Amtshause aushängt, hierdurch zur Kenntniß des Publicums bringt.

Frankenberg, am 28. April 1858.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.

In Stellvertretung:

Mauvert, Act.

## Dank und Bitte.

Innerhalb zehn Tagen haben wir in unserm Orte zwei Mal Feuerunglück erleben müssen. Jedes Mal sind uns sämtliche Nachbarorte zu Hilfe geeilt und haben uns, sogar aus weiter Ferne, ihre Feuerspritzen zugesendet, — ihnen gilt unser schuldigster Dank, den wir hiermit aus warmen Herzen darbringen! — Zugleich erlauben wir uns, diesem Danke eine Bitte anzufügen, eine Bitte um freundliche Unterstützung der vom Brande sehr schwer Betroffenen. Am 12. dieses Monats gingen sämtliche Gutsgebäude der verwittweten Holler in Feuer auf. Nur das Vieh konnte gerettet werden; — alles Andere, Mobilien, Schiff und Geschirr, Möbeln und Kleider, Futter, namentlich beträchtliche Getraidevorräthe verbrannten. Von hier aus ergriffen die Flammen das Haus des Steinmeh Weichert. Nur die alte Großmutter mit vier unmündigen Enkeln war zu Hause, — als die Weichertschen Eheleute heimkehrten, fanden sie ihr Haus in Asche, einen Theil ihrer bescheidenen Habe wohl gerettet, aber einen Theil verloren und verdorben. Noch erfüllte uns Ahe der ergreifende Eindruck, welchen dieser Brand auf uns gemacht, da weckt uns am 23. huj. in der Morgenfrühe wiederum der Feuerruf nach Hilfe, — es steht das Wohnhaus des Gutsbesizers Karl Holler in vollen Flammen! Bei ihm hatte die verwittwete Holler ihre Zuflucht gefunden, denn er ist ihr Sohn und Nachbar. Nur die noch schlafenden Kinder und das Vieh in den Ställen konnten kaum gerettet werden, was sich sonst im Wohnhause befunden, ist verbrannt. Mancherlei Gaben der Liebe, welche die Mutter Holler an Nahrungsmitteln, Kleidern und Geld erhalten hatte, sind verloren, — sie ist zum zweiten Male gänzlich abgebrannt, sie hat nur noch, womit sie bekleidet gewesen! Ebenso wenig hat ihr Sohn seine Mobilien retten können, ebenso wenig ihre Magd, ein ganz armes, ältersloses Mädchen, ihr Erspartes, — und all dieses Elend ist durch einen jungen, der Uebelthaten bereits vor Gericht ge-

gehen,  
den ist,  
ig.

Hay-  
weißer  
Infer-  
elbe zu-  
n d. Bl.

en mit  
ist am  
Gegen  
derselbe  
pedition

8 Uhr,  
ben mit  
Büchern.  
ge beim  
ann in

Metallen,  
Stahl,  
Glanz  
Ngr.  
erg.

170—180  
Roggen  
14 Ngr.,  
2 Ebr.  
2 Ebr.  
10 Ngr.

b. loco 13  
72 R. 80  
Klarer

58.

14 Ngr.

N<sup>o</sup> 131

Stück 8

essalauer

10- und

96<sup>1</sup>/<sub>2</sub> s.

lasse am

und 100

und 100

ständigen Verbrecher über die Holler'sche Familie und Weicherten gebracht worden. 15 Jahr alt, war er aus einem benachbarten Dorfe erst vor wenigen Tagen zu Karl Holler in Diensten getreten.

Wer den schuldlos Verunglückten sein christliches Mitleid bethätigen und ihnen Unterstützung, sei es, womit es sei, gewähren möchte, — die Unterzeichneten sind gern bereit, das Dargebotene entgegen zu nehmen und gewissenhaft zu vertheilen.

Oberwiesla, am 25. April 1858.

Der Gemeinderath.

Karl Hanft, Gemeindevorstand.

Karl Brühl, Gemeindeältester.

Zur Bequemlichkeit menschenfreundlich gesinnter Geber sind wir gern bereit, in Geld oder Bekleidungsgegenständen bestehende Liebesgaben für die Verunglückten entgegen zu nehmen und solche unter öffentlicher Berechnung an den Gemeinderath zu Oberwiesla pünktlich zu befördern.

Die Wochenblatt-Expedition.

## Quartal der hiesigen Weberinnung.

Künftigen 25. Mai a. c. soll das Quartal Trinitatis bei der Weberinnung abgehalten werden. Es haben sich daher diejenigen Webergesellen, welche das Meisterrecht erlangen wollen, wegen Anfertigung des Meisterstücks zu rechter Zeit bei dem unterzeichneten Obermeister anzumelden.

Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen ist, sind wegen Anfertigung eines Gesellen-Probestücks, sowie neuangehende Lehrlinge, welche aufgenommen werden wollen, unter Beibringung ihrer Confirmations-scheine, von dem betreffenden „Lehrmeister resp. Vater“ nach den Specialinnungsartikeln persönlich und zu rechter Zeit bei dem Obermeister anzumelden und wird noch bemerkt, daß Anmeldungen, sowie Erlegung der Gebühren auf dem Webermeisterhause zum Quartal durchaus nicht angenommen werden, hingegen ist auch gestattet, Sonntags, nach beendigtem Gottesdienst, dergleichen anzubringen.

Frankenberg, am 30. April 1858.

Friedrich August Wagner, Obermstr.

Friedrich Esche, Handwerksmstr.

## Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

empfehlte sich zu Versicherungen von Mobilien, Waaren, Erntevorräthen, Maschinen etc. Die Prämien sind fest. Nachzahlungen finden in keinem Falle Statt.

**Richter & Schieck.**

Agenten für Frankenberg und Umgegend.

## Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6	fl	3	fl	7	oz
Weizenmehl, vorzügliche Sorte,	7	fl	10	=	=	=
"    2te Sorte,	7	fl	8	=	=	=
"    3te	7	fl	6	=	=	=
Brodmehl,	7	fl	6	=	=	=
Schwarzmehl, 1 Schfl. 1 fl	22	fl	5	oz		
Kornkleien, 1 Schfl. 1 fl	6	fl	=	=		
Weizenkleien, 1 Schfl. — fl	24	fl	=	=		

Gunnersdorf, den 30. April 1858.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

für Herr  
nach  
Cub  
Rich  
stift  
säm  
Dbe  
  
E  
brac  
chen  
inde  
jene  
trof  
res  
der  
Th  
der  
ten  
ver  
fort  
3  
bei  
cer  
die  
St  
stü  
bra  
mü  
for  
erk  
In  
we  
ha  
tig  
fu  
er  
po  
sch  
fi

# Aecht peruanischen Guano,

für eigene Rechnung, direct bezogen von der Agentur der peruanischen Regierung, den Herren **Feldmann Böhl & Comp.** in **Hamburg**, verkauft billigst  
**Johann Carl Heyn,**  
Speditions-Geschäft in Chemnitz und Riesa an der Elbe.

## Der tliche s.

Frankenberg, 30. April. Dem Vernehmen nach hat der 15jährige Karl Eduard Lesch aus Cuba vor dem die Voruntersuchung führenden Richter eingestanden, auch die Feuersbrunst angezündet zu haben, welche am 12. April d. J. die sämtlichen Gutsgebäude der Wittwe Holler in Oberwiesla in Asche legte.

einem benachbarten Dorfe aufgegriffenen B. wurden ebenfalls zur Haft gebracht. Der sonst sehr gut beleumdete Vater konnte aber diese gräßliche Wendung seines Geschicks nicht überleben und hat sich in seiner Zelle erhängt, nachdem er sich am Ofen nicht unerhebliche Kopfverletzungen beigebracht hatte. Ob das Verbrechen weiter verzweigte Theilnahme habe oder nicht, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

## Aus dem Vaterlande.

Leipzig, 28. April. Vorgestern um Mittag brach in der Bude eines zur Messe hier befindlichen Kurzwaarenhändlers auf dem Augustusplaz, indem ein Packet Streichhölzchen durch den an jenem Tage ziemlich warmen Sonnenstrahl getroffen wurde, plötzlich Feuer aus, dessen weiteres Umsichgreifen nur durch rasches Niederreißen der Bude verhindert werden konnte. Der größte Theil der Waaren wurde hierbei zerstört, doch ist der Eigenthümer durch Beiträge aller benachbarten Budeninhaber bereits mit neuen Borräthen versorgt und in den Stand gesetzt, sein Geschäft fortzubetreiben.

Das Berggebäude „Himmelfahrt Fundgrube“ bei Freiberg gewährt auf das Quartal Reminiscere d. J. eine Ausbeute von 100 Thlr. pro Kur, die vom 3. Mai an ausgezahlt wird.

Aus dem Voigtlande. Mehrere in der Stadt Lengenfeld vorgekommene falsche Geldstücke hatten die Polizei auf die Vermuthung gebracht, daß es eine verborgene Werkstätte geben müsse, aus welcher diese übrigens sehr schlecht geformten und auf den ersten Blick als falsch zu erkennenden Münzen hervorgingen. Nach kurzem Invigiliren wurde ein als Lohnschreiber agirender, wegen gemeinen Betruges unlängst mit Arbeitshausstrafe belegter Tuchmachermeister B. verdächtig. Die mit großer Vorsicht ausgeführte Durchsuchung des Hauses brachte die zur Falschmünzerei erforderlichen Werkzeuge, Formen und Metallcompositionen in die Hände der Polizei. Die falschen Münzen sind Thaler und Fünfneugroschenstücke. Die Kellern des verdächtigen, später in

## Bermischtes.

Die Stadt Frankenstein in Schlesien und das benachbarte Dorf Zadel sind am 24. April durch eine furchtbare Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. Das Feuer, welches 2½ Uhr Nachmittags auf der Silberbergerstraße ausbrach, verrichtete sein Zerstörungswerk bei einem furchtbaren Sturm in wenigen Stunden. Die Mehrzahl der Einwohner konnte kaum sich selbst retten. In dem ehemaligen Gasthause Zur Taverne, wohin sich viele Personen geflüchtet hatten, kamen mehrere um, da das Gebäude gleichfalls in Brand gerieth und zusammenstürzte. Die schönsten Gebäude der Stadt, der herrliche Rathhausthurm, der merkwürdige schiefe Thurm der katholischen Kirche, sowie diese selbst, das Postgebäude &c. liegen in Trümmern. Nicht Hunderte, sondern vielleicht 5000 Menschen sind obdachlos, Bettler. Viele vermochten nichts zu retten als das nackte Leben, und die Mehrzahl der Unglücklichen hat alles verloren, was sie nicht gerade bei sich trug. Leider hat man auch mehrere Menschenleben zu beklagen. In Zadel kamen drei Menschen um, eine Gärtnerauszüglersfrau mit ihrer Tochter und ein 72 Jahre alter Auszüglers. Die schrecklichste Katastrophe aber war dem Stadthause in Frankenstein vorbehalten, das am Ende der engen Badergasse nach dem Münsterberger Thore zu liegt. Eine Menge Menschen, Männer, Frauen und Kinder, die in der Badergasse wohnten und nicht mehr an das Retten ihrer Habe, sondern nur an eine schnelle Sicherung ihres Lebens denken mußten, konnten den Ausgang des Münsterberger Thores nicht mehr

erreichen; Gluth, Hitze, Flamme, gepeitscht von dem Sturme, trieben sie zurück an ihre brennenden Wohnungen, und ihr einziges Heil war nur noch, in schneller Flucht in das Stadthaus zu kommen, das wegen seiner festen massiven Mauern Sicherheit und Rettung versprach. Aber sie fanden hier den schrecklichsten Untergang. Das Feuer rückte näher, erfasste das Haus und alle die hierher Geflüchteten fanden den Tod in den Flammen. Die unkenntlichsten Ueberreste von 15 Leichen sind aus dem glühenden Schutt herausgegraben. Man vermist bis jetzt 22 Personen.

Aus Gotha vom 26. April schreibt das Gothaer Tageblatt Folgendes: „Ein angesehenes hiesiger Mann, der in Paris seiner Geschäfte wegen sich aufhielt, schrieb vor kurzem an seine Angehörigen: „Erwartet mich schon in einigen Tagen, denn ich muß meinen Aufenthalt in Paris abkürzen, ohne meine Geschäfte völlig abgesponnen zu haben. Ein Befehl ist mir zugegangen, nach welchem ich mich jeden Vormittag auf der Polizei zu melden habe; dies ist mir natürlich unerträglich, und ich ziehe es deshalb vor, so rasch als möglich abzureisen. Gleiches Schicksal mit mir haben alle Fremde in Paris, und nur Wenige, die infolge dringender und unaufschieblicher Geschäfte diesen Zwang ertragen müssen, bleiben in Paris.“

London. Das Tagesgespräch bildet noch immer das am 17. April bekannt gewordene Ergebnis des gegen den politischen Flüchtling Simon Bernard hieselbst eingeleiteten Prozesses. Bernard, welcher sich seit mehreren Jahren in der englischen Hauptstadt als französischer Sprachlehrer aufhält, war erst der Theilnahme an der Verschwörung Drfsini's angeklagt und deshalb am 14. Februar d. J. in Haft genommen worden. Später (am 13. März) trat die englische Regierung, um Frankreich gegenüber nach Verwerfung der Verschwörungsbill ihren guten Willen zu zeigen, mit der Klage gegen Bernard auf, daß er nicht nur an der Verschwörung sich betheiligte, sondern ein factischer Helfershelfer bei dem Pariser Attentate gewesen sei. Es handelte sich demnach um ein mit dem Tode zu bestrafendes Verbrechen, welches vor dem Centralgerichtshofe Old Bailey abgeurtheilt werden mußte. Die Verhandlungen dauerten vom 12. bis zum 17. April und es waren hierzu viele Zeugen aus Belgien und Frankreich vorgeladen worden. Der öffentliche Ankläger machte geltend, daß Bernard den Plan zum Mordangriff mit entworfen, daß er die Füllung der Mordwerkzeuge eingekauft und diese selbst für Drfsini nach Brüssel geschafft, daß er zwei Pistolen zu gleichen Zwecken verschickt und endlich den

Italiener Rubio angeworben habe, damit er Drfsini bei dem Attentate behülfslich sei. Daß der Angeklagte mit Drfsini, Pierri und Gomez in fortwährender Verbindung gestanden, daß er Granaten und Pistolen nach Brüssel gebracht, gestand der Bertheidiger zu; aber er stellte zugleich in Abrede, daß ausreichende Beweise vorlägen, daß jene Mordwerkzeuge dieselben gewesen, die in Paris angewendet worden. Er behauptete vielmehr, daß Bernard jene Wurfgeschosse und Waffen nur in dem Glauben befördert habe, es handle sich um eine Revolution in Italien; auch stehe es fest, daß Rubio von dem Angeklagten gedungen worden sei, aber es fehle der Beweis, daß dies zu einer Mordthat geschehen sei. Bernard habe wohl gewußt, daß Drfsini und seine Genossen revolutionäre Pläne verfolgten, aber der Pariser Mordplan sei ihm fremd gewesen und keiner der Zeugen vermöge den Nachweis zu führen, daß dem nicht so sei. Die Rede des Bertheidigers (Edwin James) war übrigens nicht nur vorwiegend politisch gehalten, sondern sie enthielt auch überaus heftige Stellen gegen Frankreich und den Kaiser Napoleon, während sie am Schlusse besonders eindringlich die Unabhängigkeit der englischen Jury zu wahren suchte und mit aller Entschiedenheit jeden fremden Einfluß auf das Heiligthum der Geschwornenbank zurückzuweisen suchte. Der Attorney faßte in seiner Erwiderung alle Momente zusammen, welche die Schuld Bernards zu begründen geeignet waren und suchte namentlich die Krone zu rechtfertigen, daß sie in dem vorliegenden Falle, wo es sich um einen Mord oder um dessen Beihülfe handele, die Anklage erhoben habe; es sei dies ihre heilige Pflicht gewesen. „Kommt aber“, fügte er hinzu, „die Jury nach reiflicher Ueberlegung zu dem Schlusse, daß noch immer ein Zweifel an der Theilnahme des Angeschuldigten möglich sei, dann möchte sie diesen Zweifel ihm zugute kommen lassen, damit er als freier Mann abziehe; wo nicht, so sei es ihre Pflicht, ihr Schuldig auszusprechen.“ Nachdem hierauf noch der Oerrichter (Lord Campbell) in einem fast fünfständigen Vortrage die Verhandlungen des ganzen Prozesses zusammen gefaßt und die Geschworenen ermahnt hatte, daß sie bei ihrem Urtheile die Politik ganz aus dem Spiele zu lassen und nur die Thatsachen und das Gesetz in's Auge zu fassen hätten, zogen sich die Geschworenen in das Berathungszimmer zurück. Nach einer guten Stunde erschien die Jury wieder in dem Gerichtssaale; ihr Verdict lautete mit Einstimmigkeit: „Nicht schuldig!“ Stürmischer Beifall der zahlreichen Zuhörer folgte dieser Erklärung, und weder

die  
Ber  
Bor  
Bol  
der  
es  
deu  
fran  
wun  
run  
ben  
gen  
ter  
in  
dem  
non  
scri  
die  
digi  
entf  
Reg  
zu  
hier  
d.  
nen  
Di  
Pr  
ein  
rig  
me  
pel  
De  
der  
pfa  
fite  
fin  
Bi  
me  
un  
zü  
74  
G  
Ei  
all  
wi  
als  
be  
W  
S  
U

die Richter noch die Gerichtsbeamten machten einen Versuch, dieser Manifestation Einhalt zu thun. Vor dem Gerichtssaale war ebenfalls eine ungeheure Volksmenge versammelt, welche die Nachricht von der Freisprechung mit lautem Jubel aufnahm und es hat sich bei dieser Gelegenheit überhaupt recht deutlich gezeigt, daß der Widerwille gegen das französische Kaiserthum im englischen Volke tiefer wurzelt, als man bei dem zwischen den Regierungen beider Länder bestehenden Bündnisse glauben sollte. — Bernard war nach seiner vollständigen Freisprechung von jenem Tribunale noch unter der minder schweren Anklage als Verschwörer in Haft geblieben, bis für sein Erscheinen vor dem Gericht der Queens-Bench Bürgschaft angenommen wurde. — In London ist eine Subscription eröffnet worden, deren Zweck dahin geht, die in dem Prozesse Bernard's gehaltene Vertheidigungsrede, welche wohl die stärksten Ausdrücke enthält, die jemals über Louis Napoleon und seine Regierung gefallen, in zwei Millionen Exemplaren zu verbreiten.

Berlin, 22. April. Große Sensation erregt hier die Ergreifung des Mörders, welcher am 11. d. M. auf der Landstraße hinter Dranienburg einen Handelsmann erschossen und beraubt hatte. Die Entdeckung, auf welche die Behörde einen Preis von 100 Thlr. gesetzt hatte, erfolgte durch ein Dienstmädchen. Der Mörder ist ein 21jähriger, bisher unbescholtener Buchbindergefell, Namens Kadick. Man fand bei ihm auch das Doppelzerol, mit welchem er den Mord verübt hatte. Der Mörder soll ein knabenhaftes Ansehen haben.

Es heißt, der Papst werde nach Wien kommen, der Hof soll schon Vorbereitungen zu seinem Empfange treffen. Seit Joseph II. ist solch eine Visite nicht vorgekommen.

Nach einer Mittheilung in der Magistratsitzung sind zur Zeit (23. April) in München folgende Biervorräthe vorhanden; 448,060 Eimer Sommerbier, um 54,480 Eimer mehr als im Vorjahr, und noch 23,998 Eimer Winterbier. Die vorzüglichsten Brauer sind: der Löwenbrauer mit 74,100 Eimer, Spatenbrauer mit 62,500 Eimer, Gg. Pschorr 41,000 Eimer, M. Pschorr 38,000 Eimer zc.

Wie der Moniteur Binicole berichtet, stehen alle Weinberge im südlichen Frankreich wie im Bordelais im vollen Geschein, ebenso voll als gesund und kräftig, sodas, bleiben die Weinberge von Raifrösten verschont, die Aussichten der Winzer für den Anfang die günstigsten sind. Das Holz ist allgemein überreif und durchaus kräftig. Alle Berichte aus dem nördlichen wie aus dem

südlichen Frankreich schildern einstimmig den Stand der Saaten, Delfrüchte, Obstbäume und Weinberge als so ausgezeichnet wie seit vielen Jahren nicht.

Zur Warnung für Andere erzählt die Landw. D. Ztg. einen Fall, der sich gerade jetzt erst ereignete. In einem hiesigen Dorfe (in Böhmen) brannte ein Bauer ab. Zwei Freunde desselben, jeder aus einem andern Dorfe, kamen nach einigen Tagen mit ihrem Gespann zu dem Abgebrannten, um ihm den Schutt wegräumen zu helfen. Da sie mit ihren Oesen einige Tage hier verblieben, zogen sie diese über Mittag und über Nacht in einen Stall, welcher vielleicht schon Jahre lang leer gestanden, aber Krippe und Kufe hatte. Die zwei Bauern waren wieder nach Hause zurückgekehrt, als jeder nach kurzer Zeit bemerkte, daß sein Vieh krank wurde. Die Krankheit machte solche Fortschritte, daß die Anzeige davon gemacht werden mußte, wo es sich bei der Untersuchung herausstellte, daß es die Lungenfäule sei; aber auch der Stall wurde näher untersucht, und es zeigte sich, daß Krippe, Kufe und Mauern voll Schimmel waren. Die Luft mochte in demselben ganz verdorben sein, da er lange Zeit versperret war und keine frische Luft hineindringen konnte.

Aus Paris wird geschrieben: „Die kaiserlichen Postillone haben Befehl erhalten, in Zukunft Ohrringe zu tragen, weil dieses unter der alten Monarchie ebenfalls Gebrauch war. 1852 hatte man die Postillone wieder ins Leben gerufen, aber die Ohrringe vergessen.“

Aus Czastau schreibt man den „Pr. Nov.“, daß daselbst drei Betrüger gefänglich eingeliefert wurden, welche die Frechheit hatten, als Recrutirungscommission auf den Dörfern herumzuziehen und leichtgläubige Leute um Geld zu prellen. Ein Schneider aus Schuschitz hatte sich als Commissär verkleidet, ein zweiter aus Dkredanitz stellte den Doctor vor und ein Jude spielte den Diener der Beiden. So unglaublich es ist, gab es doch wirklich Leute, bei denen die Betrüger Glauben fanden und für die Befreiung von Militärpflichtigen Geldgeschenke erhielten.

Thouret's Schuttmittel gegen Feuer, welches die Eigenschaft besitzt, alle gewebten Stoffe, sowie Hölzer unverbrennbar zu machen, hat, nachdem mit demselben am 27. Octbr. v. J. in London, am 21. Novbr. in Paris die glücklichsten Versuche angestellt worden, am 15. April auch in Leipzig seine Probe bestanden. Es besteht aus einer für die Faser wie für die Farben unschädlichen Flüssigkeit und vermag alle damit getränkten Gegenstände vor flammender Verbrennung zu bewahren, sodas jede Fortpflanzung des Feuers auf das

Volkommenste verhindert wird. Es werden zwei-  
 erlei Flüssigkeiten, die eine für Stoffe und Ge-  
 webe aller Art, sowie für Papier, Pappen und  
 Tapeten, die andere für Hölzer gefertigt, und die  
 Anwendung kann ebensowohl von einzelnen Con-  
 sumenten, wie auch schon bei der Fabrikation vor-  
 genommen werden. Waschbare Stoffe werden in  
 der Wäsche wie gewöhnlich behandelt, nur nimmt  
 man statt des Wassers bei der Bereitung der  
 Stärke obige Flüssigkeit und bedient sich derselben  
 auch bei dem sogenannten Einsprengen vor dem  
 Plätten statt des Wassers. Papier, Tapeten und  
 Pappen werden zum Zweck der Präparation ein-  
 bis zweimal bestrichen, die Tapeten natürlich auf  
 der nichtfarbigen Seite. Die Holzgegenstände  
 werden in ein Gefäß von passender Größe einge-  
 legt und mindestens 24 Stunden in der Flüssig-  
 keit stehen gelassen, oder wo das Einlegen nicht  
 thunlich erscheint, wird ein wiederholter Anstrich  
 mit Solution angewandt. Die hier angestellten  
 Versuche fielen aufs Glänzendste aus und fanden  
 die lebhafteste Anerkennung aller sachverständigen  
 Zeugen, die keinen Augenblick die Vortheile der  
 Erfindung für Eisenbahnen, Schiffe, Theater, Ma-  
 gazine und namentlich für die Kleider der Frauen  
 und Kinder übersehen konnten.

Auf der eine halbe Stunde von Koblenz ge-  
 legenen Rheininsel Niederwerth fand vor einigen Ta-  
 gen eine etwa 70 Jahre alte Frau ihren Tod durch  
 Verbrennen. Sie arbeitete allein auf dem Felde  
 und hatte sich ein Feuer angezündet, um Kaffee  
 zu kochen. Bei dieser Beschäftigung geriethen  
 ihre Kleider in Flammen und während sie eilt,  
 um im Rheine die Flammen auszulöschen, werden  
 solche durch den Luftzug nur noch mehr angefacht,  
 so daß sie plötzlich in hellen Flammen stehend zu  
 Boden fällt und, schrecklich verbrannt, aufgesun-  
 den wurde.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Am Sonntage Cantate früh 8 Uhr hält die Beichtrede  
 Herr Dr. Bruder. Vormittags predigt Herr Sup. M.  
 Körner über Jac. 1, 13-18., Nachmittags Herr Dial.  
 Lange. Um 4 Uhr findet die der Mission zc. gewidmete  
 Betstunde statt. Freitags, den 7. Mai, früh 8 Uhr, ist  
 Wochenkommunion, wobei Herr Dr. Bruder die Beicht-  
 rede hält.

**Geborene:**

Christian Wilhelm Möbius's, B. u. Schuhmachermstrs.  
 h., Z. — Karl Heinrich Steiger's, ansäss. Maurers in  
 Hausdorf, S. — Der Theresie Amalie Ihle in Mühlbach,  
 unehel. S. — Friedrich Hermann Schmidt's, B. u. Fa-  
 brikanten h., S. — Karl Gotthelf Laubert's, B. u. Pan-  
 belmanns h., todtgeb. Z. —

**Getraute:**

Hermann Heinrich Dippmann, B., Kunst- und Handels-  
 gärtner h., juv., mit Frau Juliane Christiane verpittwete

Albert h. — Mstr. Karl Friedrich August Robert Rudolph,  
 B. u. Weber h., juv., mit Juliane Auguste Wilzheimer  
 h. — Mstr. Friedrich August Schilde, B. u. Weber h.,  
 vid., mit Igfr. Amalie Auguste Thomas von hier. —

**Gestorbene:**

Johann Gottlieb Ernst Rudolph's, Gutbesizers in Dit-  
 tersbach, S., 2 B. 6 Z., am Schlagfluß. — Eduard  
 Funke's, Einw. u. Handarbeiters h., Z., 5 J. 9 M., an  
 Drüsenleiden. —

**Sachsenburger Kirchennachrichten.**

**Geboren:**

Karl Gottlob Zittel's, Einw. u. Schuhmachermstrs. in  
 Sachsenburg, S. —

**Getrauet:**

Karl Eduard Kleibert, Einw. u. Maschinenbauer in  
 Chemnitz, juv., mit Igfr. Amalie Auguste geb. Schindler  
 aus Irbersdorf. —

**Aechten Peru-Guano**

empfiehlt **Robert Graf** in Wittweida.

**Eine Kinderfutsche**

steht zu verkaufen in **N<sup>o</sup> 39** in der Klingbach.

**Eine Kinderfutsche,**

in gutem Stande befindlich, ist zu verkaufen in  
**N<sup>o</sup> 469** hinterm Webermeisterhause.

Verloren wurde am Donnerstag Abend vom  
 Bahnhofe Oberlichtenau auf dem Fußwege bis in  
 die Stadt ein kleiner Riegel von einer goldnen  
 Uhrkette. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen  
 gegen eine angemessene Belohnung in der Wochen-  
 blatterpedition abzugeben.

**G e s u c h.**

Für eine Schankwirthschaft wird ein ehrliches,  
 flinkes und gewandtes Dienstmädchen zu Johan-  
 nis d. J. gesucht, welches sich jedoch auch den  
 häuslichen Arbeiten zu unterziehen hat. Näheres  
 in der Wochenblatterpedition.

**Hefte der  
 Berliner Systematischen Zeichen-  
 Schule für Lehrer und zum Selbst-  
 unterricht**

von Wilhelm Hermes, à 6 Ngr., sind in sehr  
 großer Auswahl vorrätzig bei

**C. G. Rosberg.**

**Mit bester Rigaer Kron-Leinsoat  
 empfiehlt sich.**

**C. G. Walther.**

W  
 auf  
 8-  
 der  
 als:  
 gel  
 Rob  
 schra  
 trage  
 schal  
 gesch  
 Wirt  
 verft  
 F  
  
 S  
 in  
 berg  
  
 P  
 oder  
 Rod  
 mar  
 arti  
 herf  
 wid  
 Pre  
  
 Hal  
 rere  
  
 ein  
 S

## Auction.

Wegzugs halber sollen im Schreiter'schen Hause auf der Schloßgasse kommenden 6. Mai, früh von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, die der Madame Schmidt gehörigen Geräthschaften, als: ein Secretair, ein Wäschrant, zwei Spiegel mit Pfeilertischen, ein Sopha, Polsterstühle, Rohrstühle, Kommoden, Waschtische, Kleiderschränke, ein Ausziehtisch, Bettstellen, eine Matratze, ein Speiseshrank, zwei kupferne Waschschalen, eine große Plattglocke, eisernes Kochgeschirr und noch verschiedene andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Frankenberg, am 1. Mai 1859.

N. Worm.

### Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von Otto Barchewitz in Hainichen und C. G. Rossberg in Frankenberg ist wieder vorräthig:



### Die kleine sächsische Köchin,

oder die auf 15jährige Erfahrungen begründete Kochkunst im bürgerlichen Hausstande, in welchem man ohne großen Kostenaufwand die verschiedenartigsten Speisen äußerst nahrhaft und schmackhaft herstellen kann. Allen Frauen und Mädchen gewidmet von Henriette Saalbach. 4. Auflage. Preis 5 Ngr., mit einer Abbildung.

Bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung ist der von mehreren Physikaten approbirte

### weisse Brustsymp,

in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Thlr., von G. A. W. Mayer in Breslau, ein treffliches Linderungsmittel.

Niederlage in Frankenberg bei

F. A. Zöllner & Sohn.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und der Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich im hiesigen Orte als

### Herrenkleidermacher

etabliert und meine Wohnung in dem Hause des Herrn Fabrikant Michael, 2 Treppen hoch, genommen habe. Durch reelle und pünktliche Bedienung meiner resp. Herren Auftraggeber werde ich mir deren Zufriedenheit zu erwerben suchen, und bitte ich hiermit um freundliches und geneigtes Wohlwollen ganz ergebenst.

August Wilhelm Meyer,  
Herrenkleidermacher.

## Gold-Bronce

empfehlen F. A. Zöllner & Sohn.

Das sehr beifällig aufgenommene und vortheilhaft bekannte

### Eau d' Atirona,

oder: Feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Mitesser, Hitzblätterchen, Finnen und sonstige Hautunreinigkeiten, von Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, ist in versiegelten Gläsern zu 6 und 12 Ngr., nebst Gebrauchsanweisung, vorräthig bei

O. G. Rossberg.

### Gasthof „3 Rosen“.

Morgenden Sonntag ladet zur öffentlichen Tanzmusik, zu delikatem Lagerbier, neubacknem Kuchen und Kaffee höflich ein

Gastwirth Laudeley.

### Gasthof zur Fischer'schenke.

Zur öffentlichen Tanzmusik, morgenden Sonntag von Nachmittags 3 bis Abends 7 Uhr, ladet höflichst ein

Krabmer.

## Lichtenwalde.

Sonntag, den 2. Mai, bei freundlicher Witt-rung,

### Concert

vom Musikchor des 6. Infanterie-Bataillons, wozu ergebenst einladet

G. Schneider.

### Zum Kirchweihfeste,

Sonntag und Montag, den 2. und 3. Mai, findet öffentliche Tanzmusik statt, wozu ganz ergebenst einladet

J. Kattlof in Altenhain.

### EINLADUNG.

Künftigen Sonntag, den 2. Mai, ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein

Herrmann in Langenstrieß.

### Zur öffentlichen Tanzmusik

morgenden Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an im Gasthose zu Niedermühlbach ladet höflichst ein

H. Weise.

### EINLADUNG.

Nächsten Montag, zum Haynichener Jahrmart, wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten. Zugleich werde ich außer mit gutem einfachen und Lagerbier meinen verehrten Gästen auch mit delikatem Kuchen und Kaffee aufwarten, und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Gastwirth Sandeken in den „3 Rosen“.

Einladung. Morgenden Sonntag wird im Kuchenhause öffentliche

### Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet.

F. S. Bogelsang.

### EINLADUNG.

Künftigen Sonntag, als den 2. Mai, wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wobei ich mit delikatem Lager- und einfachem Bier bestens aufwarten werde. Es bittet um zahlreichen Besuch

F. G. Schwan in Oberlichtenau.

### Kirchweihfest im Erbgericht zu Gückelsberg

den 2., 3. und 4. Mai, die ersten zwei Tage öffentliche Tanzmusik, den dritten Tag, als den 4. Mai, von Nachmittags 3 Uhr an Concert mit darauffolgender Ball. Es ladet hierzu ergebenst ein

Lürpe.

### Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag ladet freundlich ein

G. Richter in Merzdorf.

### Holzauktion.

Montag, als den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf Neubauer Flur, in der „Frühmesse“, ungefähr 40 bis 45 Klaftern Stöcke von ausgerodetem hartem Holze verauctionirt werden.

### Sämmtliche Turner

werden ersucht, sich heute Nachmittag Punkt fünf Uhr auf dem Sommerturnplatz einzustellen und sich mit Handwerkszeug zu versehen.

Der Vorstand.

### Eine Gitarre

von gutem Ton ist zu verkaufen obere Gartenstraße Nr. 114.

### Marktpreise.

Chebnitz, am 28. April. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 5 Thlr. bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Roggen (170—176 Pfd.) 3 Thlr. 8 Ngr. bis 3 Thlr. 14 Ngr., Gerste (140—150 Pfd.) 2 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. bis 2 Thlr. 3 Ngr., Erbsen 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr. Die Kanne Butter 190 Pf. bis 200 Pf.

Döbeln, den 29. April. Weizen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 2 Ngr. bis 3 Thlr. 6 Ngr., Gerste 2 Thlr. 8 Ngr. bis 2 Thlr. 16 Ngr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 180 Pf. bis 192 Pf. Kößwein, den 27. April. Weizen 5 Thlr. 3 Ngr. bis 5 Thlr. 8 Ngr. 8 Pf., Roggen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Gerste vacat, Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 176 Pf. bis 192 Pf.

### Leipziger Course am 29. April 1858.

Louisd'ors 9¼ \* (per Stück 5 Rg. 13 Ngr. 8½ c.). K., russ. wicht. Imperials 5 Rg. 13¼ Ngr. Holländische Ducaten 4½ \* (per Stück 3 Rg. 4 Ngr. 0½ c.). Kaiserliche 4½ \* Bresslauer und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und 20-Kreuzer 2½ \*. Wiener Banknoten 97 \*. Noten ausl. Banken ohne Auswechsl.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 Rg. 99¼ \*.

Sonntagsbäcker: Mr. Schmidt, Mr. Müdiger und Mr. Kuge.